

Strategie zur Anpassung an den Klimawandel in Vorarlberg

Handlungsfelder für Gemeinden

Schutz vor Naturgefahren

Klimawandel Risiken

- Zunahme von Schäden durch **Extremereignisse** durch **Bautätigkeit in Gefahrenzonen** und in deren Grenzbereichen
- Tendenziell **steigende Erhaltungskosten für Schutzbauten** und Geschiebeauffangbecken aufgrund einer Zunahme der Frequenz von Schadensereignissen

Aktivitäten des Landes Vorarlberg

Hochwasserschutz: Investitionen seit dem Hochwasser 2005: rund 345 Mio. €

Investitionskosten Hochwasserschutz

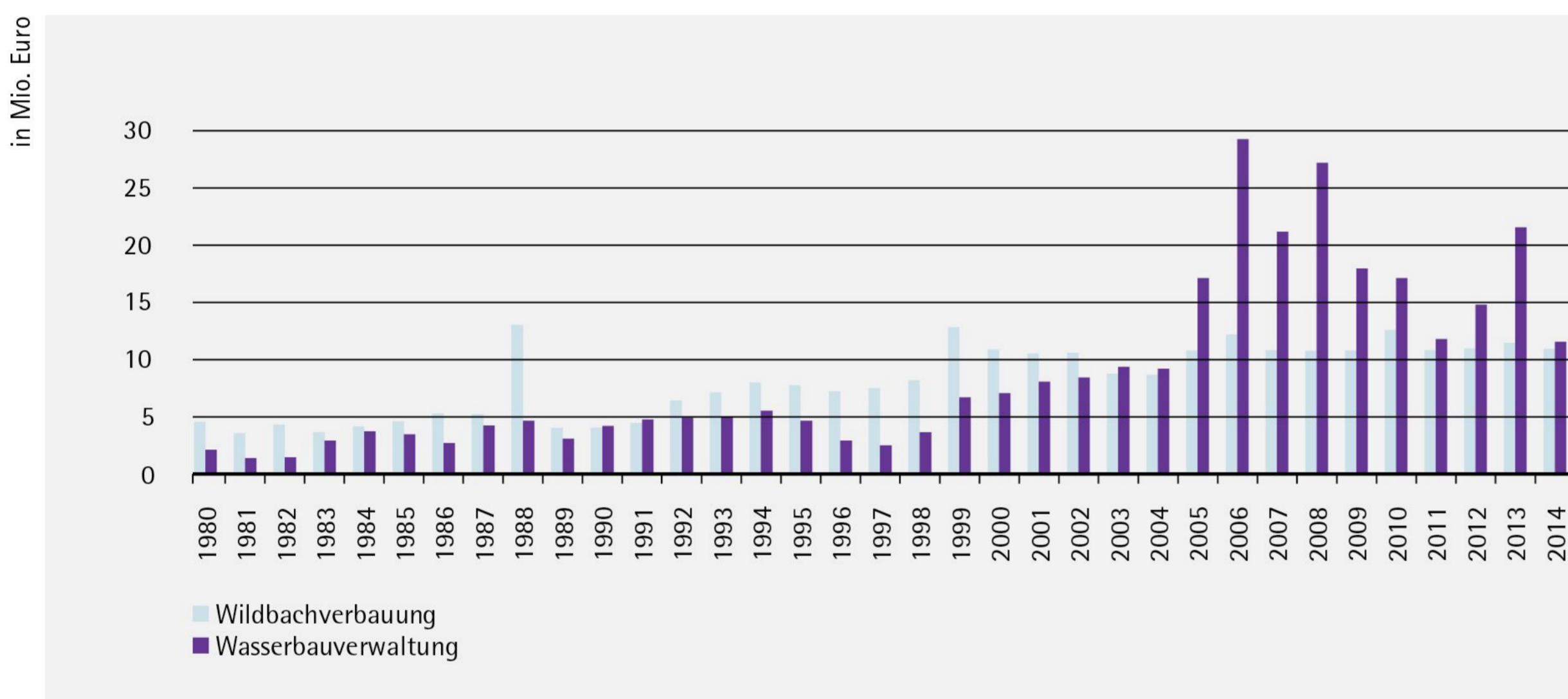


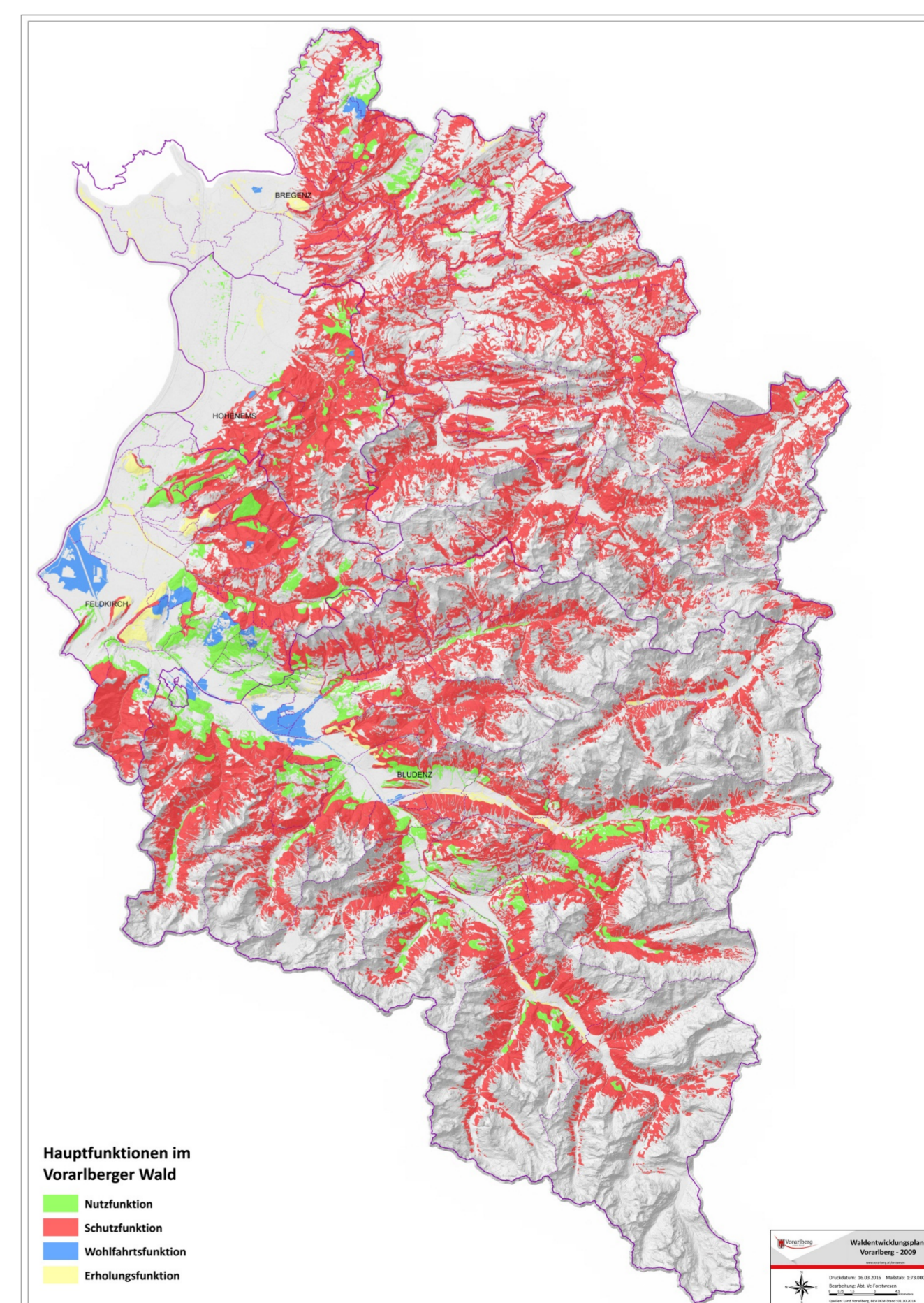
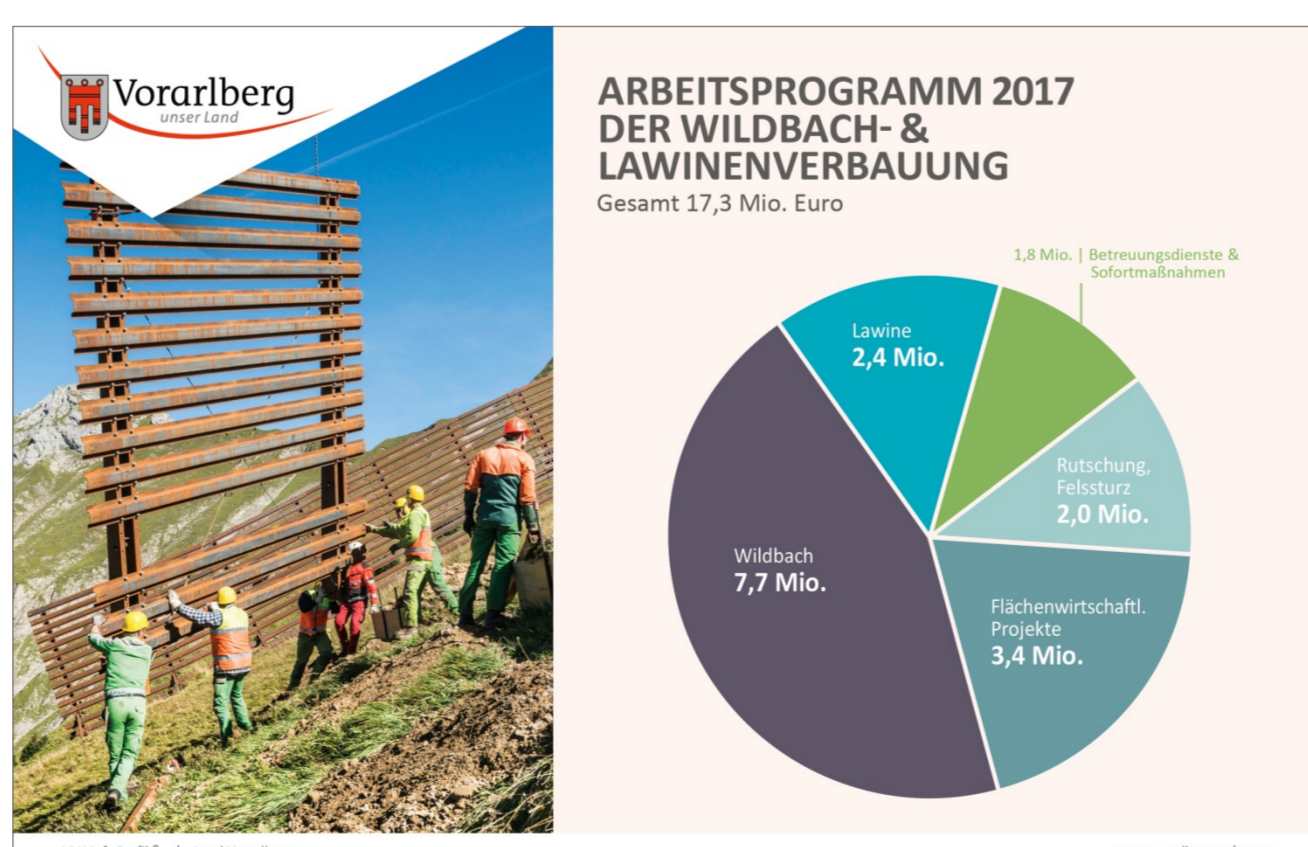
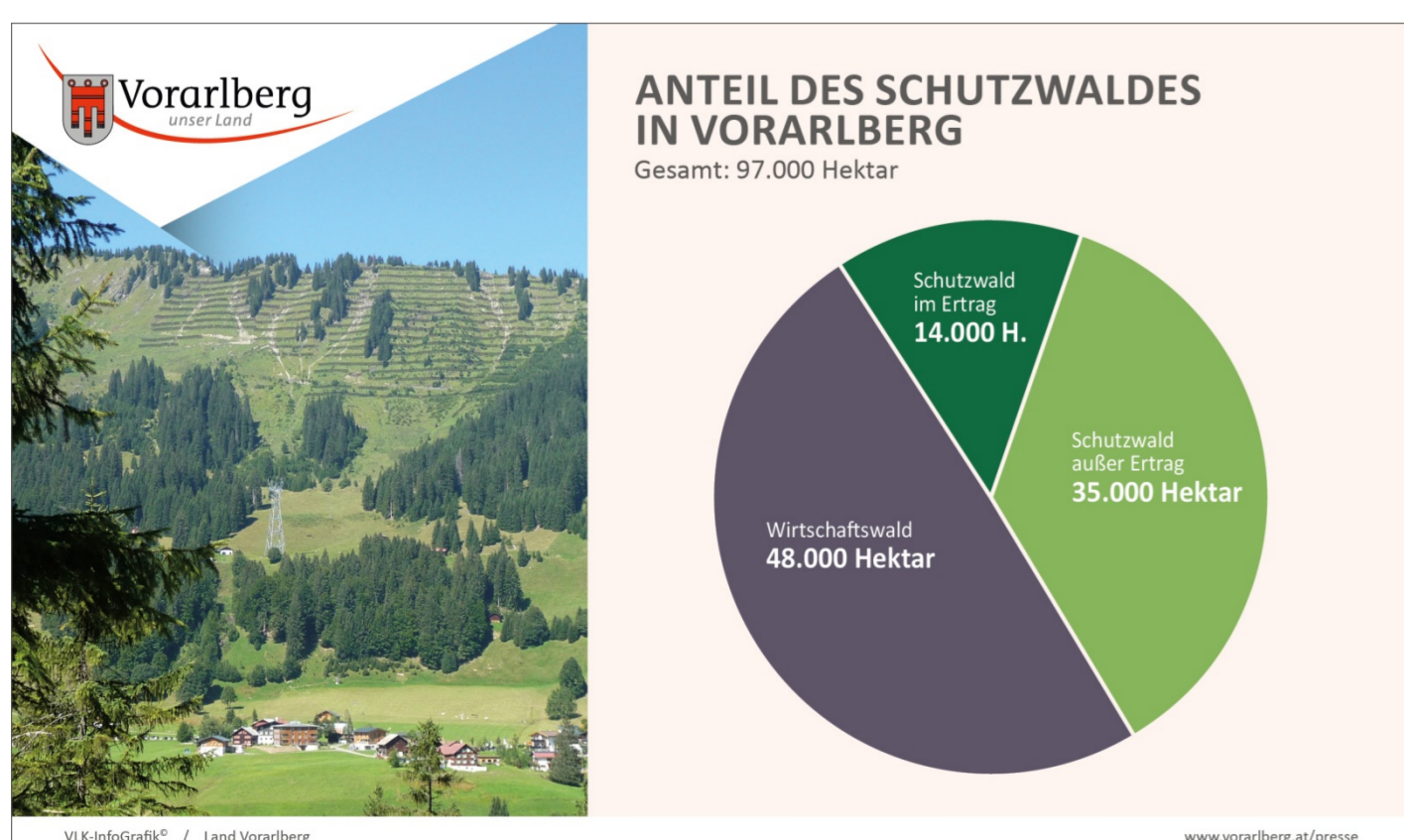
Abbildung 5: Investitionen im Zuständigkeitsbereich der Wildbachverbauung und der Wasserbauverwaltung des Landes 1980 - 2014



Legende
Baustellen 2017
 • Wildbach
 • Lawine
 • Rutschung, Steinschlag
 • FWP

Schutzwald, Wildbach- und Lawinenverbauung

- Ohne den Schutz- und Bannwald wären > 2/3 der Landesfläche bedroht bzw. nicht bewohnbar.
- Jährliche Landesinvestitionen: ca. 3,3 Mio. € (Waldfonds)
- Arbeitsprogramm 2017 der WLW: ca. 17,3 Mio. €



MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION

Schutz vor Naturgefahren

Was Gemeinden und Regionen beitragen können

Gemeindekompetenzen:

- Als **örtliche Raumplanungsbehörde** ist die Gemeinde in der Verantwortung, die Erkenntnisse der **Gefahrenzonenpläne** im **räumlichen Entwicklungskonzept** sowie bei der Erlassung eines **Flächenwidmungs- oder Bebauungsplans** umzusetzen
- Die Gemeinde ist zuständig für den Bau und die Bewirtschaftung von Maßnahmen der Naturgefahrenabwehr wie z.B. **Schutzwasserbauten, Flächenwirtschaftliche Projekte, Retentionsanlagen oder Geschiebebecken.**

Handlungsfeld Schutzwasserbau

- Umsetzung der Schutzprojekte des „**Aktionsprogramms Hochwasserschutz**“
- Unterstützung des Hochwasserschutzes am **Alpenrhein (Projekt RHESI)**, Erhalt der als Notentlastungsraum ausgewiesenen Flächen
- Erstellung von **Gefahrenkarten** für alle relevanten Fließgewässer

Handlungsfeld Räumliche Vorsorge

- Halten der **Landesgrünzone** und der **Blauzone Rheintal**
- Freihaltung und Sicherung bestehender **Hochwasser-Abflussräume** und **Reaktivierung** verloren gegangener **natürlicher Rückhalteräume**
- **Sicherung von Flächen** für zukünftige schutzwasserbauliche Maßnahmen auf Basis von Gewässerentwicklungs- und Risikomanagementkonzepten (GE-RM)

Handlungsfeld Objektschutz – Teil I/II

- Forcierung des Gefahren- und **Risikobewusstseins** sowie der **Eigenvorsorge** in der Bevölkerung u.a. durch **leichten Zugang zu den Gefahrenzonenplänen**
- Verstärkte **Freihaltung der gelben und roten Zonen** (HQ-100 Zonen, Lawinengebiete) im Rahmen der **Baulandwidmung**
- Siehe dazu auch Handlungsfeld „Raumplanung u. Baurecht“

Weiterführende Informationen: Broschüre Integraler Hochwasserschutz: Risiken erkennen, vermindern, akzeptieren

Strategie zur Anpassung an den Klimawandel in Vorarlberg

Handlungsfelder für Gemeinden

Raumplanung und Baurecht

Klimawandel Risiken

- Wahrscheinliche Zunahme von **Starkniederschlägen** und kleinräumigen **Überflutungen, Überlastung** von **Regenentwässerungs-** sowie **Abwasserentsorgungssystemen**
- Zunahme des **Schadenpotentials in Risikogebieten (Siedlungsdruck)**
- zunehmende **Hitzeperioden** mit ungünstigen Folgen für das **Innenraum- und Wohnklima**
- verstärkter **Wärmeinseleffekt in Baugebieten** mit hohem Versiegelungsgrad **erhöhter Kühlbedarf**

Aktivitäten des Landes Vorarlberg

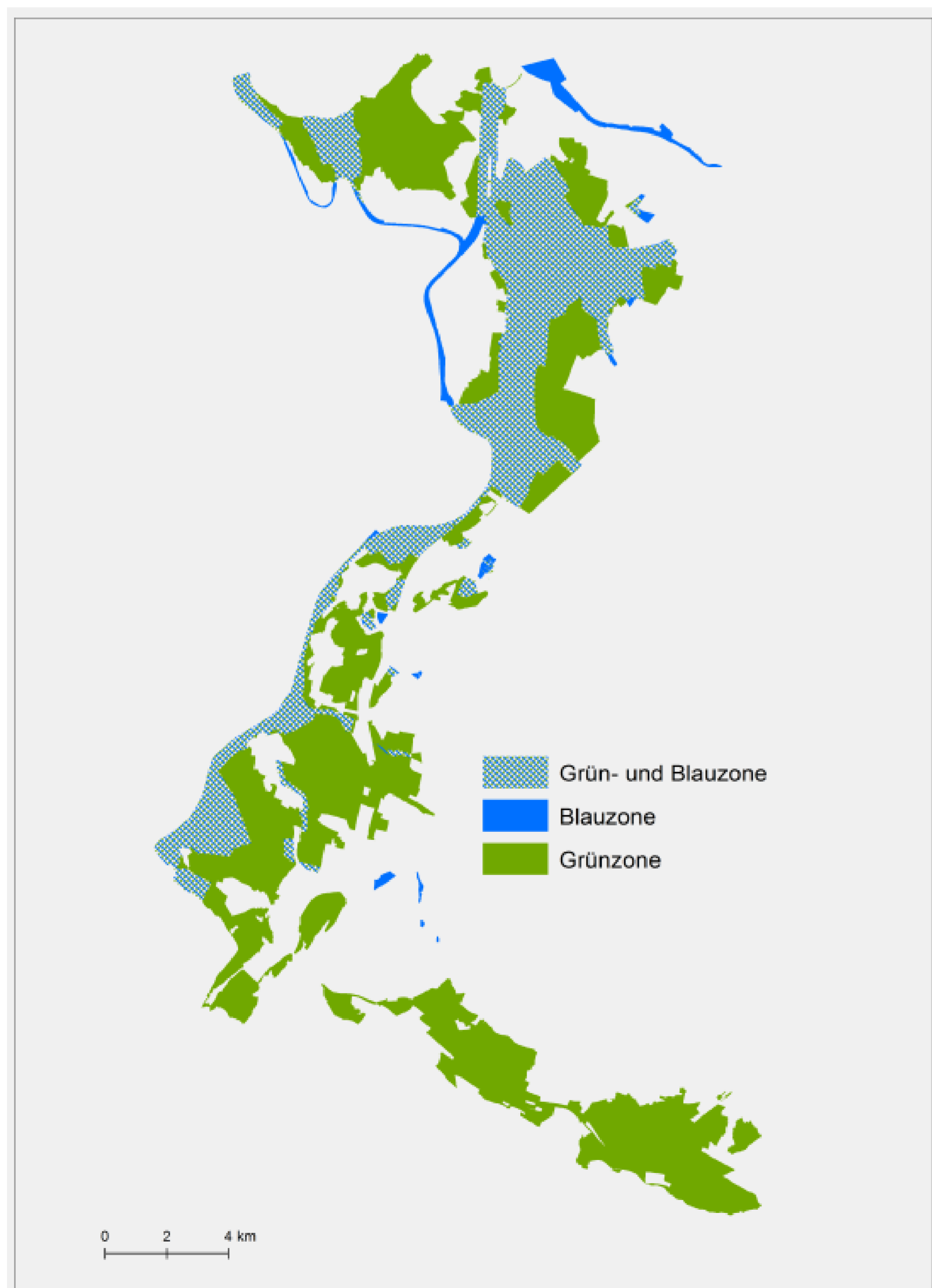
Blauzone Rheintal

22 Gemeinden von Bregenz bis

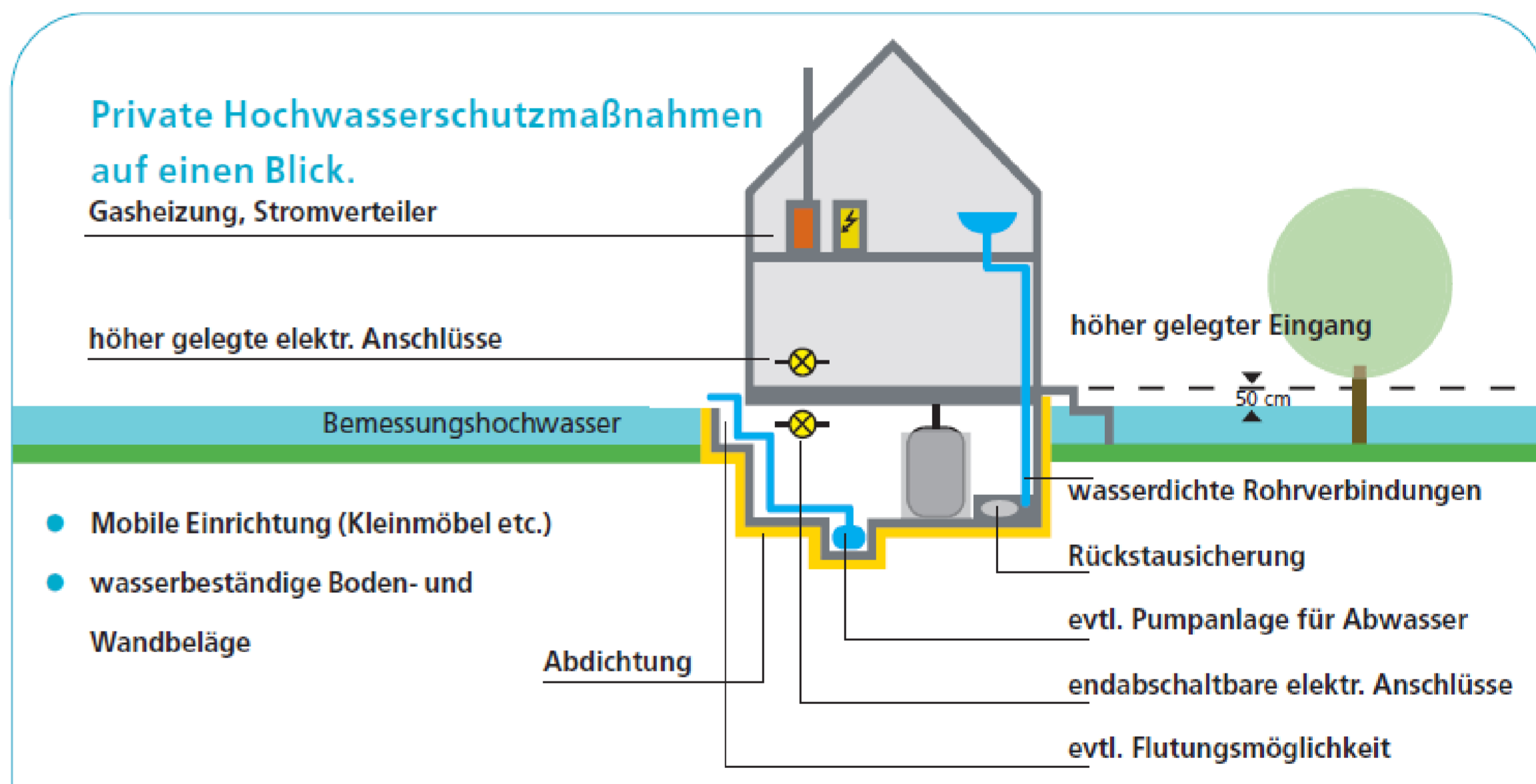
Feldkirch

5.438,7 ha

davon 91% in der Landesgrünzone



Baurecht - Eigenvorsorge



Raumplanung und Baurecht

Was Gemeinden und Regionen beitragen können

Gemeindekompetenzen:

- Als **Baubehörde** kann die Gemeinde die Umsetzung von Maßnahmen zur Klimawandelanpassung einfordern (z.B. **versickerungsfähige Beläge, Grünflächengestaltung, Bepflanzung**) oder im Rahmen von **Baugrundlagenbestimmungen** Bewusstseinsbildung betreiben.
- Die Gemeinde ist örtliche Raumplanungsbehörde. Dem Räumlichen Entwicklungskonzept (**REK**) bzw. dem **Bebauungs- und Flächenwidmungsplan** der Gemeinde kommt bei der Klimawandelanpassung hohe Bedeutung zu (**Flächenfreihaltung, Grünverbindungen** etc.)

Handlungsfeld Wasserrückhalt:

- Nutzung des **Bebauungsplans** zur Sicherstellung eines geringen Versiegelungsgrades sowie zur **Erhöhung der lokalen Versickerungskapazitäten** und des Wasserrückhaltevermögens:
 - o Dachbegrünungen,
 - o versickerungsfähige Bodenbeläge
 - o kleinräumige Retentionsflächen

Handlungsfeld Objektschutz – Teil II/II:

- Stärkung des präventiven Gebäudeschutzes vor Naturgefahren:
 - o Berücksichtigung von **Hang- und Oberflächenwässern** bei Gebäuden und Tiefgaragen,
 - o Schutz vor **Kanalrückstau** durch **Rückstauklappen**,
 - o **dichte Kellerfenster**
 - o Forcierung des **Gefahren- und Risikobewusstseins** sowie der **Eigenvorsorge** in der Bevölkerung auch bei Bestandsobjekten außerhalb von Gefahrenzonen

Handlungsfeld Sommerhitze:

- Bewusstseinsbildung zur Minimierung von Wärmeeinträgen durch **optimierte Gebäudeausrichtung** und Verschattung für südseitige Fensterflächen,
- Sicherung eines schattenspendenden und kühlenden **Grünanteils** sowie der **Kalt- und Frischluftzufuhr** in dicht besiedelten Gebieten im Rahmen der **örtlichen Raumplanung** sowie bei **Einzelbauverfahren** als Baubehörde
- Erstellung von **Beschattungskonzepten** für den öffentlichen Raum (öffentliche Straßen und Plätze, Haltestellen für den öffentlichen Verkehr, Spielplätze) z.B. in Form eines **Grünordnungsplans, Kühlungseffekte durch Begrünung** (z.B. Parkanlagen, Bäume, Dach- und Fassadenbegrünung)

Weiterführende Informationen: Borschüre Hochwasserschutz und Eigenvorsorge – Tipps und Infos zum Gebäudeschutz, Leitfaden Oberflächenentwässerung zum Umgang mit Niederschlagswässern aus Gewerbe-, Industrie- und Verkehrsflächen

Zivil- und Katastrophenschutz

Klimawandel Risiken

- Wahrscheinliche Zunahme von **lokalen Starkregenereignissen, Vermurungen**
- **Zunahme der Einsätze** aufgrund von Naturgefahren
- Punktuelle Erhöhung der **Waldbrandgefahr**

Aktivitäten des Landes Vorarlberg

Katastrophenhilfegesetz des Landes: Katastrophenschutz- und Notfallpläne der Gemeinden, der BH's und des Landes. Alarmierung erfolgt über die integrierte Rettungs- und Feuerwehrleitstelle (RFL) und die Landeswarnzentrale (LWZ)

Was Gemeinden und Regionen beitragen können

Gemeindekompetenzen:

- Die Gemeinde erfüllt **zentrale Aufgaben** im Rahmen des Katastrophenhilfegesetzes (**Katastrophenvorbeugung, Katastrophenschutzplan, Katastrophenhilfsdienst** etc.).
- Im Rahmen der **örtlichen Feuerpolizei** ist die Gemeinde für **Brandverhütung, Brandbekämpfung** und das Feuerwehrwesen inkl. **Finanzierung und Ausstattung der Freiwilligen Feuerwehren** zuständig.

Handlungsfelder:

- **Vorbereitung des Zivil- und Katastrophenschutzes** auf die Bewältigung häufiger auftretender Naturgefahrenereignisse
- **Erstellung standardisierter Katastrophenschutzpläne und Einsatzpläne, zB Hochwassereinsatzpläne** in allen Gemeinden
- **Sicherstellung und Stärkung der Freiwilligenarbeit** im Bereich der Einsatzorganisationen
- **Stärkung des Bewusstseins** für Naturgefahren, Restrisiken und der Notwendigkeit für Eigenvorsorge (siehe Handlungsfeld Raumplanung und Baurecht)

Weiterführende Informationen: Schulungs- und Kursprogramm der Landeswarnzentrale für den Bereich Katastrophenhilfe

Wasserwirtschaft

Klimawandel Risiken

Trinkwasser: mögliche längere Trockenperioden, Beeinträchtigung der Versorgungssicherheit bei Kleinversorgungen. Die **Wasserversorgung** erscheint auch unter geänderten Klimabedingungen in Vorarlberg **insgesamt gesichert**.

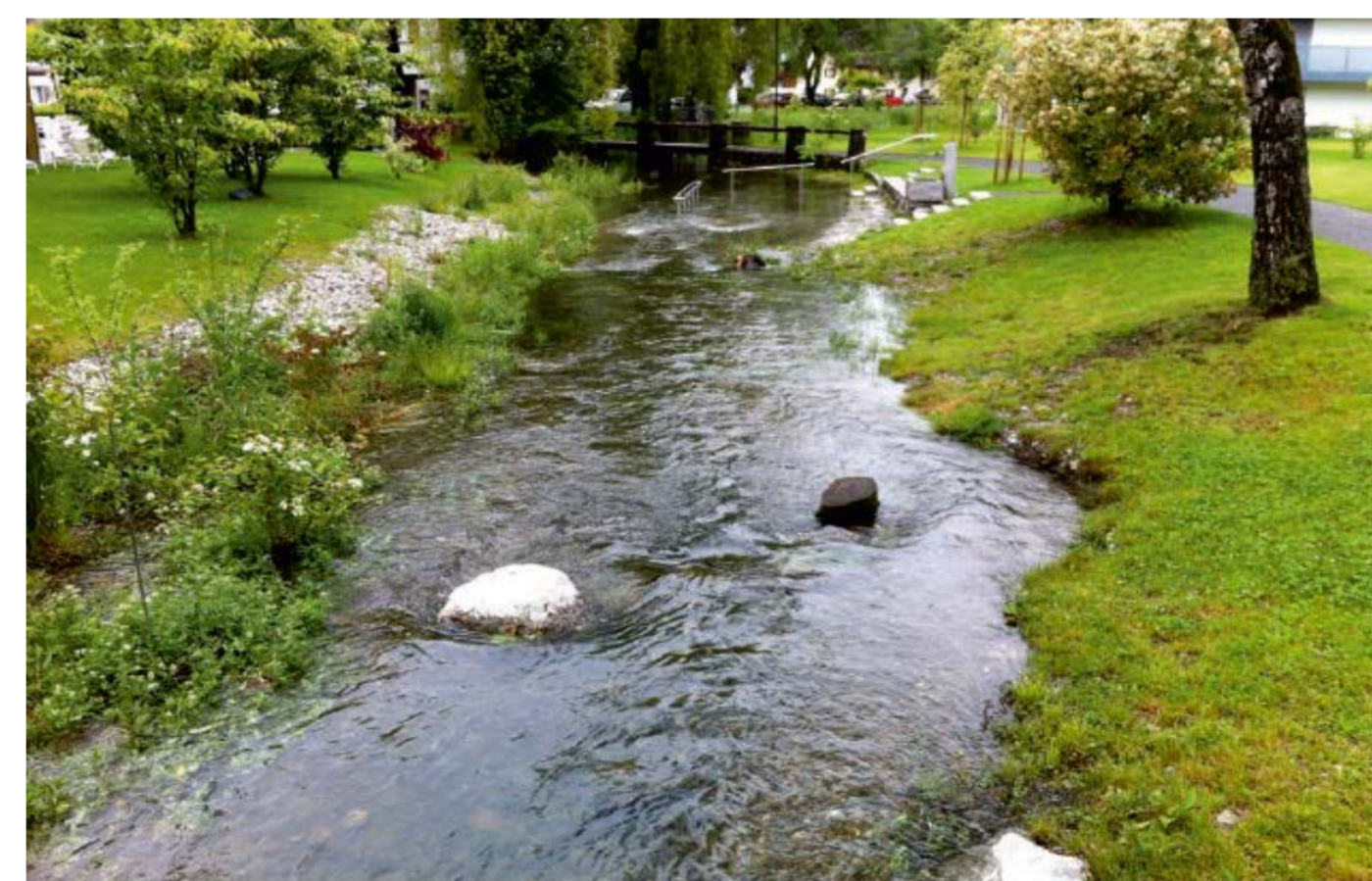
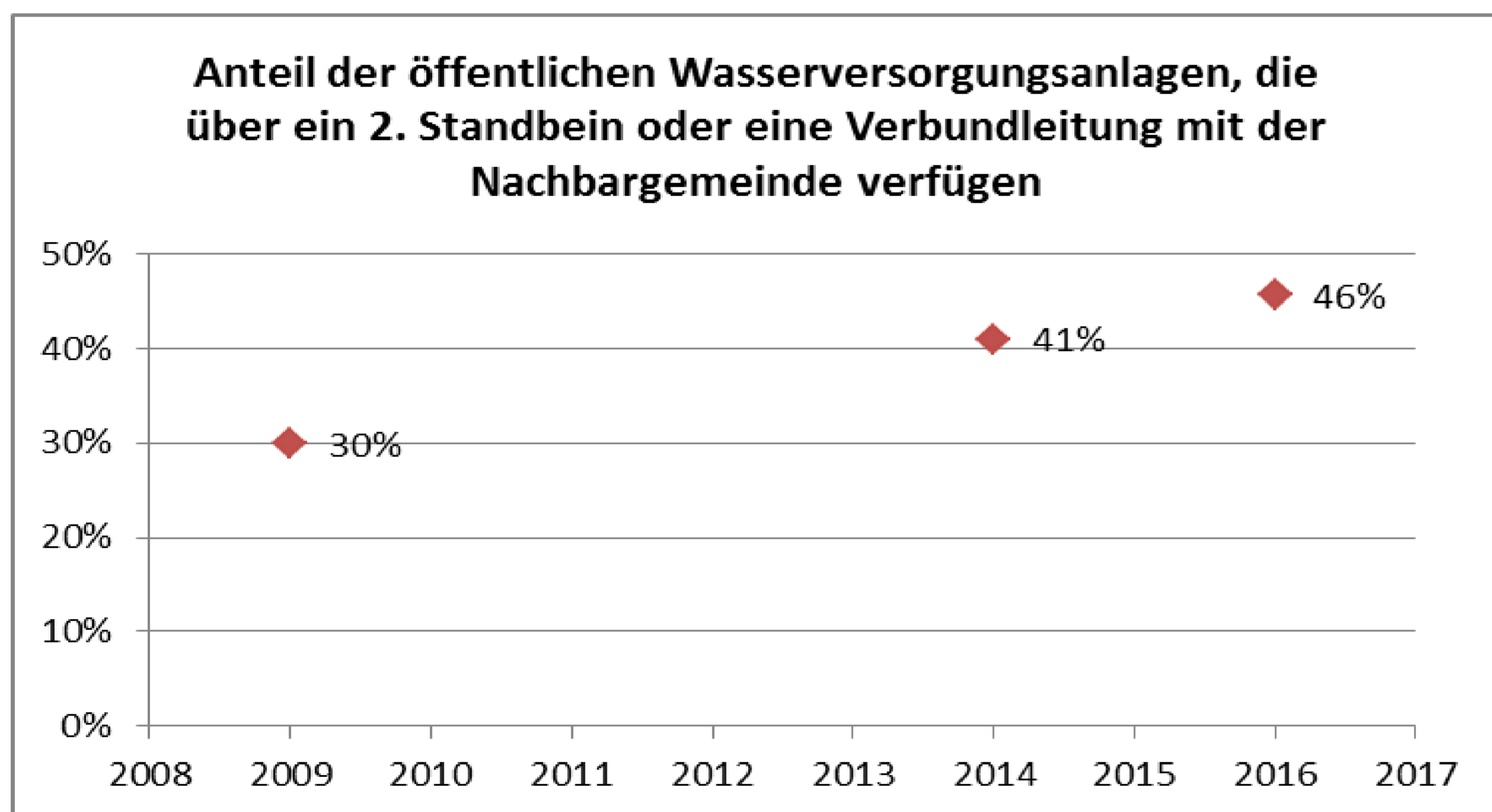
Abwasser: Überlastung von **Regenentwässerungs-** sowie **Abwasserentsorgungssystemen** infolge von Starkniederschlägen -> innerstädtische Hochwässer

Oberflächengewässer: Zunahme der **Wassertemperaturen**, schlechtere **Durchmischung des Bodensees**

Aktivitäten des Landes Vorarlberg:

Erhöhung der Versorgungssicherheit mit Trinkwasser

Trinkwasser-Vorsorge-konzept des Landes (2040)



Oben: Schutzgebiet. Unten: Dorfbach Hard

Gewässer-Reinhaltung, Renaturierung von Fließgewässern

- Seit 1960ern: erheblichen Reduktion der Belastung der Fließgewässer und des Bodensees
- 2010-2014: 31 Maßnahmen zur ökologischen Verbesserungen an Fließgewässern, insgesamt ca. 10,5 Mio. € investiert



Rampe Bezau - Bregenzerach

Weiterführende Informationen:

https://www.vorarlberg.at/pdf/ww-strategie_final_2016-0.pdf

Wasserwirtschaft

Was Gemeinden und Regionen beitragen können:

Gemeindekompetenzen Trinkwasser:

- Die Gemeinden sind verantwortlich für die Errichtung und den Betrieb von **Gemeindewasserversorgungsanlagen**.

Handlungsfelder Trinkwasser:

- Stärkung von **Kooperationen und Verbundsystemen** zur weiteren Erhöhung der **Wasserversorgungssicherheit**
- **Absicherung der Gemeinden mit geringem Wasserdargebot** gemäß Vorarlberger **Trinkwasservorsorgekonzept**

Gemeindekompetenzen Abwasser:

- Die Gemeinde ist verantwortlich für die Errichtung und den Betrieb öffentlicher **Abwasserbeseitigungsanlagen**.
- Als **Raumplanungs- und Baubehörde** kann die Gemeinde **Vorgaben zur Versickerung von Regenwasser** machen.

Handlungsfelder Abwasser:

- Sicherstellung der **Versickerung von Regenwasser** an Ort und Stelle durch Erhalt unversiegelter Flächen und versickerungsfähiger Oberflächenbeläge sowie Bepflanzungsmaßnahmen
- **Umstellung von Misch- auf Trennsystemen** zur getrennten Erfassung von Regen- und Abwasser, wo technisch möglich und wirtschaftlich sinnvoll

Handlungsfeld Gewässerrevitalisierung und Gewässerpflege:

- Erhalt **naturnaher innerörtlicher Fließgewässer** als „blaue“ und „grüne“ Adern als Beitrag zur **sommerlichen Kühlung** und **Verbesserung des Mikroklimas**
- Erreichung und Sicherung des **guten ökologischen Zustandes der Gewässer**
- **Beschattung** v.a. der kleineren Fließgewässer zur **Minimierung der Verkrautung**

Weiterführende Informationen: Broschüre Gewässerrandstreifen für lebendige Bäche. Leitfaden Entsiegeln und Versickern für den Wohnbau.

Gesundheit

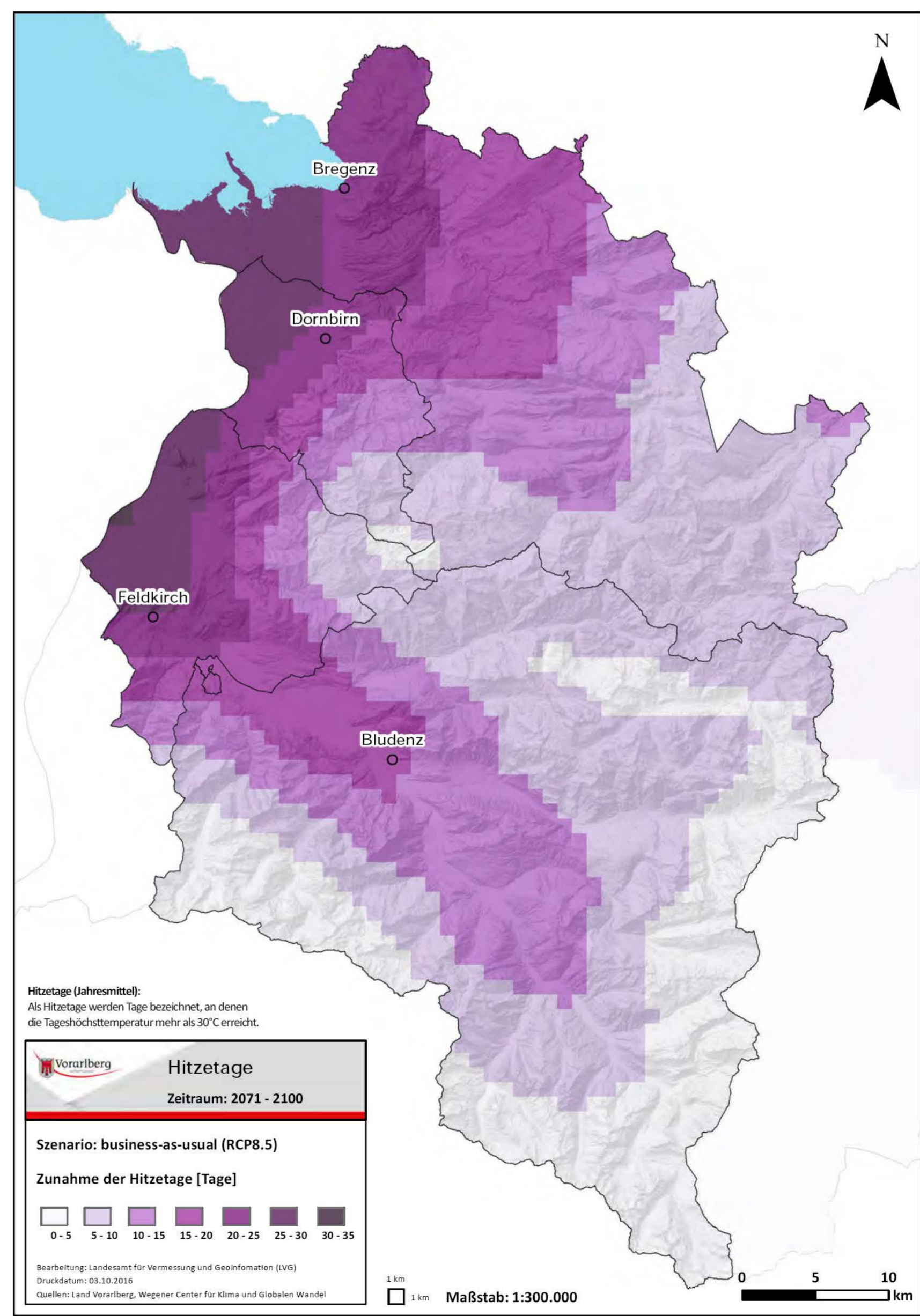
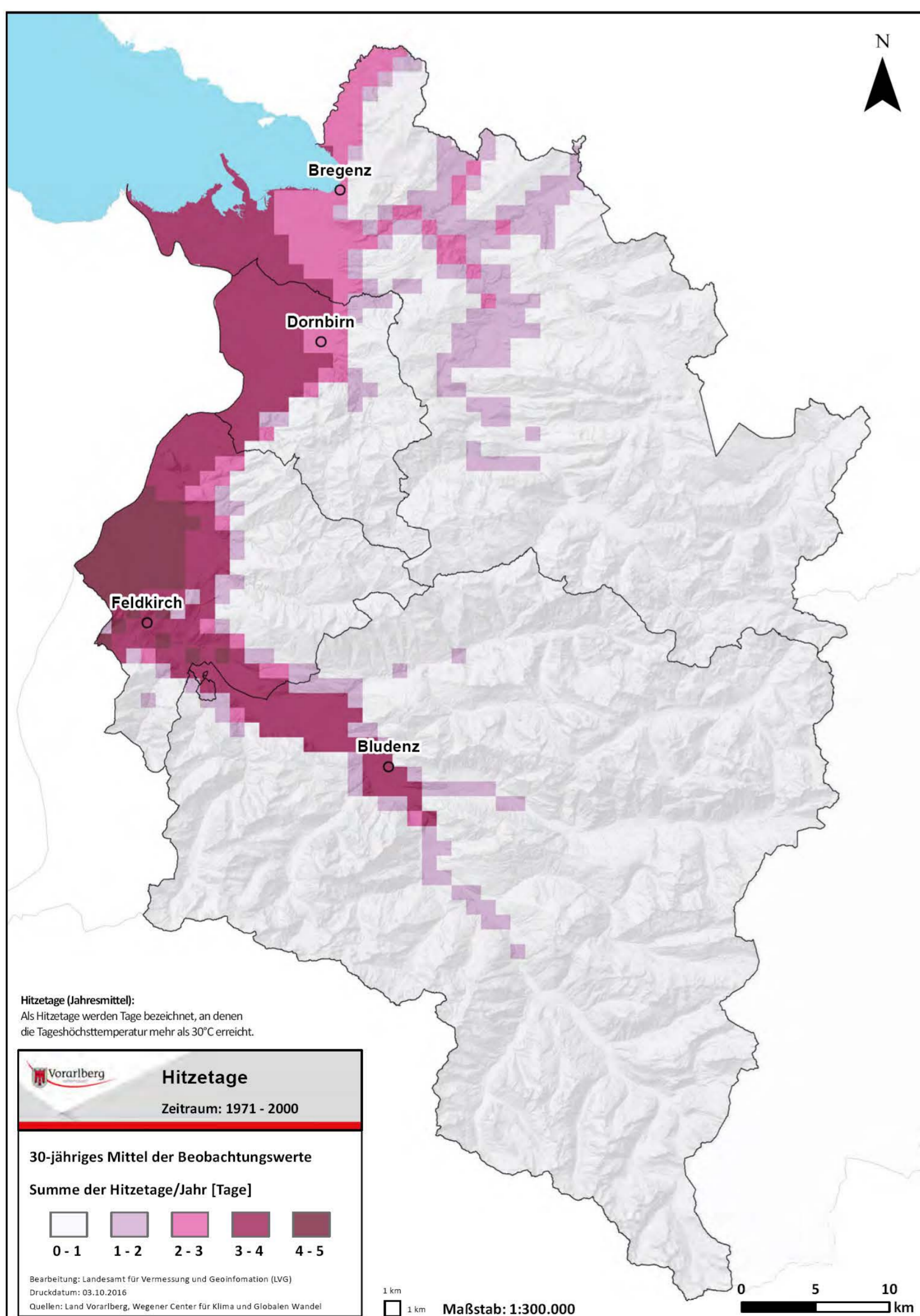
Klimawandel Risiken

- Zunahme **hitzebedingter Erkrankungen und Todesfälle**
- Begünstigung von **Luftschadstoffen** (u.a. Ozon)
- veränderte Verbreitung von **Krankheitsüberträgern** (z.B. Zecken)
- **Neue Allergene und giftige Arten**

Aktivitäten des Landes Vorarlberg

- 2015: Monitoring betreffend die Ausbreitung der asiatischen Buschmücke
- Neobiota-Monitoring, Handlungsempfehlungen (Merkblätter)
- Luftreinhaltemaßnahmen des Landes: „30+1-Punkte-Maßnahmenprogramm für saubere Luft“

Hitzetage 1970-2000 und 2070-2100



Strategie zur Anpassung an den Klimawandel in Vorarlberg

Handlungsfelder für Gemeinden

Gesundheit

Was Gemeinden und Regionen beitragen können

Gemeindekompetenzen:

- Die Gemeinde ist für die **örtliche Gesundheitspolizei** zuständig, insbesondere auch auf dem Gebiet des **Hilfs- und Rettungswesens**.
- Bei der Errichtung und dem Betrieb von **Einrichtungen zur Altenpflege und Kinderbetreuung** hat die Gemeinde **Vorbildfunktion**.

Handlungsfelder Sommerhitze II/II:

- Identifikation von **Risikogruppen, Information und Hilfe** für gefährdete Bevölkerungsgruppen gemeinsam mit **Hilfsorganisationen, Apotheken, praktischen Ärzten**
- **Bildung** zum richtigen Verhalten in **Volksschulen und Kindergärten**
- Weitere **Verringerung der Luftschadstoffe**, insbesondere der Vorläufersubstanzen **von Ozon**

Handlungsfeld öffentliches Grün I/II:

- **Attraktivierung der Natur- und Waldnutzung** (Wanderwege, Sitzmöglichkeiten, Lehrpfade etc.)
- **Erhalt und Vermehrung innerörtlicher Grünräume** und der derzeitigen **Waldausstattung** zur positiven Beeinflussung des **Mikroklimas**
- **Zurückdrängung gesundheitsgefährdender Neophyten**

Weiterführende Informationen: Aktionsprogramm Invasive Neophyten des Landes Vorarlberg

Mit Naturvielfalt dem Klimawandel begegnen

Klimawandel Risiken

- Zunahme extremer Wetterereignisse, erhöhtes Risiko für Überschwemmungen, Muren, Hitzeperioden, etc.
- verstärkte Austrocknung von Feuchtgebieten und Mooren
- Saisonale Veränderungen und dadurch zeitliche Entkopplung von Zusammenhängen (zB Bestäuber-Blühzeitpunkt, ...)
- Höherwandern von Arten und Verlust von Hochgebirgsarten
- Ausbreitung von Schädlingen und Krankheitserreger aus wärmeren Regionen

Aktivitäten des Landes Vorarlberg

- Natura 2000 und andere Schutzgebiete
- Erhalt und Schutz gefährdeter Arten
- Landesprogramm „Naturvielfalt in der Gemeinde“
- natur vielfalt bauen
- Natürlich bunt und artenreich
- Finanzielle Unterstützung von Vorbildprojekten
- KGA: Gründächer und naturnahe Außenräume
- Biotopinventar



Mit Naturvielfalt dem Klimawandel begegnen

Potentiale für Gemeinden

Der Klimawandel verändert die Natur – Geben wir der Natur genügend Raum und geeignete Rahmenbedingungen zur Anpassung, können wir die vielfältigen Leistungen der Ökosysteme (Kappung der Hochwasserspitzen, Trinkwasser- und Atemluftproduktion, Muren- und Lawinenschutz, Kühlung in Hitzeperioden) auch weiterhin für uns nutzen.

Naturvielfalt als Versicherung - Umso vielfältiger die Lebewelt ist, desto eher kann sie mit Störungen umgehen. Die Chance, dass einige Lebewesen mit dem veränderten Klima umgehen können steigt, wenn eine möglichst vielfältige Grundlage vorhanden ist.

Handlungsfelder Grün im Siedlungsraum:

- Sicherung und Ausweitung des **Baumbestandes** im Siedlungsraum (zB **Baumkataster**) sowie **Verbesserung der Standortbedingungen**
- Wahl **hitzetoleranter Pflanzen** bei Neupflanzungen
- Sicherung von **unverbaubaren Flächen** und **Vernetzungsstrukturen**
- **Naturnahe Gestaltung** von Grünflächen (öffentliches und privates Grün, Betriebsgebiete ...)
- **Dach- und Fassadenbegrünung**
- **Entsiegelung und Versickerung** vor Ort

Handlungsfelder Natur- und Kulturlandschaft:

- Landschaftsentwicklungskonzepte
- Erhalt und Renaturierung von Mooren, Feuchtgebieten und **Streuwiesen**
- **Gewässerrenaturierungen** als Naturvielfalt-Hotspots und Stabilisierung der Hochwassersicherheit
- **Naturnahe Wälder** als hochwertige Lebensräume, CO₂-Speicher und zum Schutz vor Muren- und Lawinenabgängen
- Sicherung wertvoller **Biotope - Beschluss** von örtlichen Schutzgebieten und Naturdenkmälern
- Erfassung und Beobachtung invasiver **Neobiota** sowie Gegenmaßnahmen
- Stärkung der Ökosysteme durch ausreichende Flächengrößen und Strukturvielfalt
- **Bewusstseinsbildung**

Verkehrsinfrastruktur

Klimawandel Risiken

- Durch Zunahme der **Hitzetage** erhöhtes Risiko, dass **asphaltierte Straßen aufweichen** und sich **Spurrillen** bilden, **Betonfahrbahnen** können gesprengt werden, **Gleisverwerfungen** im Schienenverkehr
- Zunahme kleinräumiger **Starkregenereignisse** und moderater Anstieg der **Schadenskosten** an der Verkehrsinfrastruktur (3/4 aller Straßenschäden sind mittelbare Folgen von Starkregen)

Aktivitäten des Landes

- Maßnahmen zur Bewältigung höherer Niederschlagsmengen bei **Brücken-erneuerungen** (Projekt RHESI): Maßnahmen an Rheinbrücken, z.B. Rheinbrücke Hard-Fußach wird neu errichtet, Gesamtkosten ca. 50,0 Mio. €.
- Dimensionierung von **Straßenentwässerungseinrichtungen**: Beim Neu-, Um- oder Ausbau von Landesstraßen werden die **Kapazitäten erhöht**, um größere Niederschlagsmengen abführen zu können.
- Prüfung **alternativer Baumaterialien**

Was Gemeinden und Regionen beitragen können

Gemeindekompetenzen:

- Die Gemeinde ist für die Verwaltung ihrer öffentlichen Wege, Plätze und Siedlungsstraßen zuständig.

Handlungsfelder:

- Natürliche Beschattung durch Baumpflanzungen an Straßen und Haltestellen des ÖPNV
- Begleitende Baumpflanzungen an Landes- und Gemeindestraßen
- Naturnahe Gestaltung von Randstreifen („natürlich bunt & artenreich“)
- Optimierung der Straßenentwässerung, dezentrale Versickerung

Weiterführende Informationen:

Forstwirtschaft

Klimawandel Risiken

- wahrscheinliche **Zunahme von Starkniederschlägen**, mögliche Zunahme von **Föhn- und Gewitterstürmen**
- erhöhter **Trocken- und Hitzestress** bei Pflanzen und Bäumen
- vermehrtes Auftreten von **Schädlingen** (z.B. Borkenkäfer) und **Ausbreitung neuer trocken- und wärmeliebender Schädlinge und Krankheiten**
- zeitliche **Vorverlagerung des Austriebs**: vermehrte (**Spät-**)Frostschäden
- punktuell **erhöhte Waldbrandgefahr**
- Verstärkter Bedarf an **Ökosystemdienstleistungen** des Waldes wie **Erholung, Wasserrückhalt, Schutzwald**

Aktivitäten des Landes Vorarlberg

KLAR! Modellregion Vorderwald-Egg

- Eine von österreichweit 23 Anpassungsmodellregionen
- Bis Ende 2017: Ideen sammeln, danach Konzept erstellen
- Gefördert aus Mitteln des Klima- und Energiefonds der Bundesregierung

Pflegeoffensive 2017

- **Waldfonds**: attraktive Fördermöglichkeiten für fachgerechte Waldpflege und für Betriebe, die Forstfacharbeiter ausbilden.
- 2016: 1.400 Förderanträge bewilligt: 1,5 Mio. €

Landesforstgarten:

- Sicherung und Bereitstellung von heimischem Pflanzenmaterial.
- Enge Zusammenarbeit mit der Wildbach- und Lawinenverbauung (WLV)

would 2050



KlimawandelAnpassungs
ModellRegionen



Strategie zur Anpassung an den Klimawandel in Vorarlberg

Handlungsfelder für Gemeinden

Forstwirtschaft

Was Gemeinden und Regionen beitragen können

Gemeindekompetenzen:

- Als Mitglied von Jagdausschüssen und als Waldbesitzer kann die Gemeinde die **Waldstrategie des Landes** mit dem Ziel **gepflegter, naturnaher Mischwälder unterstützen**.
- Der Gemeinde obliegt die Bekämpfung von **Waldbränden** auf Ihrem Gemeindegebiet.
- Als Waldbesitzende haben die Gemeinden **Vorbildfunktion**

Handlungsfelder Waldpflege:

- **Beratung für Waldbesitzende** bezüglich Waldpflege zur **Erhöhung der Biodiversität** und zur **Stärkung der Bestandes-Stabilität** gegenüber extremen Wetterereignissen

Handlungsfelder Naturverjüngung:

- Sicherstellung der natürlichen Waldverjüngung durch **angepasstes Wildmanagement**

Handlungsfelder Holzverwendung:

- Holzbau im öffentlichen Bereich
- Thermische Holzverwendung

Handlungsfeld Waldbrandprävention:

- **Sensibilisieren von Waldbesuchenden** für richtiges Verhalten im Wald insbesondere bei erhöhter Waldbrandgefahr
- Evaluation des bestehenden **forstlichen Wegenetzes** in Bezug auf die **Erreichbarkeit bei Waldbränden**



Weiterführende Informationen: <http://www.vorarlberg.at/pdf/would2050.pdf>

Strategie zur Anpassung an den Klimawandel in Vorarlberg

Handlungsfelder für Gemeinden

Tourismus

Klimawandel Risiken und Chancen

- Hohe Hitzebelastung in Ballungsräumen
- Erhöhter Besucherdruck in Naherholungsgebieten von Städten
- Zunehmender Druck auf niedrig gelegene Schigebiete (weniger Schnee)
- Höherer Aufwand für Beschneigung
- Höhere Wettersicherheit im Sommer
- Mögliche Verlagerung von Tourismusströme in die Alpen durch unerträgliche Sommerhitze in Südeuropa

Mögliche Maßnahmen:

- Frühzeitig alternative Tourismusstrategien entwickeln, Reduktion der Schnee-Abhängigkeit, Verbesserung der Sommerangebote, Ganzjahrestourismus
- Umsetzung bzw. Fortführung der Vorarlberger Tourismusstrategie 2020

Was Gemeinden und Regionen beitragen können:

Gemeindekompetenzen:

- Die Gemeinden haben **keine unmittelbaren hoheitlichen Aufgaben** im Bereich Tourismus.
- Als **örtliche Raumplanungsbehörde** hat die Gemeinde jedoch große Einflussmöglichkeiten auf die touristische Entwicklung.
- Als **Miteigentümer** sind Gemeinden sind **zentrale Tourismus-Akteure** und tragen **Verantwortung** für eine zukunftsfähige Entwicklung

Handlungsfelder:

- Bereitstellung von Kultur- und Freizeitangeboten und **touristischer Infrastrukturen** wie z.B. Rad- und Wanderwegenetz, Seilbahnen, Wanderbusse, Museen u. Ausstellungen, Themenwanderwege etc.
- Mitwirkung an lokalen/regionalen „klimafitten“ **Tourismusstrategien**
- Verlagerung der **An- und Abreise auf die Schiene -> Angebote!**

Weiterführende Informationen: Vorarlberger Tourismusstrategie 2020

<https://www.vorarlberg.at/pdf/tourismusstrategie2020.pdf>